



Fachblatt für Weinbau, Weinhandel und Kellerwirtschaft.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachinteressenten.

Verl.-Nr.: Weinzeitung Oestrich.

Fernsprecher Nr. 6.

Expedition: Oestrich im Rheingau, Marktstraße 9. Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924.

Erscheint Sonntags. Bestellungen bei allen Postanstalten (Postzeitungsliste Nr. 6658a) und der Expedition. Post-Versandpreis **M. 1.00** pro Quartal excl. Bestellgeld; durch die Expedition gegen portofreie Einsendung von **M. 1.50** in Deutschland, **M. 1.75** im Ausl.



Inserate die 4-gepalte Betittelzeile **25 Pfg.** Reklamen **50 Pfg.** **Beilagen-Gebühr:** 3000 Exemplare 20 M. **Anzeigen-Aannahme:** die Expedition zu Oestrich sowie alle Annoncen-Expeditionen. — **Beiträge** werden jederzeit angenommen u. honoriert. Einzelne Nr. **10 Pf.**

Nr. 38.

Oestrich im Rheingau, den 5. September 1915.

13. Jahrg.

Die dritte Kriegsanleihe!

Die dritte Kriegsanleihe, deren Bedingungen soeben bekanntgegeben werden, unterscheidet sich von der ersten und zweiten Kriegsanleihe wesentlich dadurch, daß keine Schatzanweisungen, sondern nur Reichsanleihe ausgegeben wird. Diese ist **seitens des Reichs** wieder bis 1924 unkündbar, zu 5% verzinslich und wird zum Kurse von 99, für Schuldbuchzeichnungen zu 98,80 aufgelegt. Der Zinsenlauf beginnt am 1. April 1916. Fünf Prozent Stückzinsen bis dahin werden bei der Zahlung zu Gunsten des Zeichners verrechnet. Die Zinscheine sind am 1. April und 1. Oktober jeden Jahres, der erste Zinschein am 1. Oktober 1916 fällig.

Auch diese Anleihe wird ohne Begrenzung ausgegeben, und es können daher alle Zeichner auf volle Zuteilung der gezeichneten Beträge rechnen.

Die Zeichnungsfrist beginnt am 4. und endet am 22. September. Die Zeichnungen können wieder bei allen den Zeichnungs- und Vermittlungsstellen angebracht werden, die bei der zweiten Kriegsanleihe tätig waren (Reichsbank und alle ihre Zweiganstalten, sämtliche deutsche Banken und Bankiers, öffentliche Sparkassen und ihre Verbände, Lebensversicherungsgesellschaften und Kreditgenossenschaften). Die Post nimmt diesmal Zeichnungen nicht nur an den kleinen Orten, sondern überall am Schalter entgegen.

Zahlungen können vom 30. September an jederzeit geleistet werden. Es müssen gezahlt werden:

- 30% am 18. Oktober,
- 20% „ 24. November,
- 25% „ 22. Dezember 1915 und die letzten
- 25% „ 22. Januar 1916.

Die Bestimmung, wonach die Zeichnungen von M. 1000,— und darunter bis zum ersten Einzahlungstermin voll bezahlt werden müssen, ist weggefallen; auch den kleinen Zeichnern sind diesmal Teilzahlungen in runden, durch 100 teilbaren Beträgen gestattet; die Zahlung braucht erst geleistet zu werden, wenn die Summe der fällig werdenden Teilbeträge wenigstens M. 100,— beträgt. Auf die Zeichnungen bei der Post ist zum 18. Oktober Vollzahlung zu leisten.

Die im Umlauf befindlichen unverzinslichen Schatzanweisungen des Reichs werden unter entsprechender Diskontverrechnung in Zahlung genommen.

Um den bei allen Vermittlungsstellen gleichzeitig hervorgetretenen Klagen über die langsame Lieferung der

Stücke bei der zweiten Kriegsanleihe zu begegnen, werden diesmal wieder Zwischenscheine, aber nur zu den Stücken von M. 1000,— und mehr und nur auf Antrag ausgegeben. Auch für die kleinen Stücke Zwischenscheine auszugeben, ist nicht möglich, da die dadurch entstehende Arbeit nicht bewältigt werden könnte. Die kleinen Stücke werden aber zuerst gedruckt werden und voraussichtlich im Januar zur Ausgabe gelangen.

Zum Herbst.

Die Groß. Wein- und Obstbauschule zu Oppenheim teilt mit: In Anbetracht des voraussichtlich ergiebigen Traubenherbstes und des Mangels an Arbeitskräften ist es mehr denn je erforderlich, mit den Vorbereitungen für Lese, Kelterung und Einlagerung schon frühzeitig zu beginnen. In erster Linie sind es die Lesegeräte, die einer gründlichen Reinigung unterzogen werden müssen. Bei den Traubemühlen sind vor allem die Eisenteile von etwa anhaftendem Roste zu befreien. Besonderes Augenmerk hat man ferner auf die Kelter zu richten. Sie sollen nicht nur gründlich gesäubert, sondern auch auf ihre Vollständigkeit und Betriebssicherheit hin gut geprüft werden, was bei den hydraulischen Pressen besonders wichtig ist. Wo zum Transport des Mostes von der Kelter zum Gärfaß Mostschläuche Anwendung finden, sollte auch deren gründliche Reinigung mittels Schlauchbürste und Wasser nicht versäumt werden. Die größte Sorgfalt erfordert jedoch die Herrichtung der Fässer zur Mostaufnahme. 1. Fässer, die gesäubert und ordnungsgemäß eingebrannt, bisher nur kurze Zeit leer gestanden haben, reinigt man durch Ausschwenken oder Ausspritzen mit reinem kaltem Wasser von der darin befindlichen schwefligen Säure, da diese sonst die Gärung verzögert. 2. Alle längere Zeit leer gestandenen Fässer erfordern eine weit sorgfältigere Behandlung. Sind die Gebinde sonst gesund, so genügt ein Ausbrühen mit zweiprozentiger Sodablösung und nachheriges Wässern, um die Schwefelsäure aus dem Faßholz zu entfernen. 3. Fässer mit dumpfigem Geruch, „angelaufene Fässer“ werden nach Herausnahme des Faßbodens mittels einer scharfen Bürste trocken gut abgerieben und dann unter Verwendung von reinem, kaltem Wasser gründlich gebürstet. Hierauf brühe man sie mit zweiprozentiger Sodablösung und spüle mit heißem und schließlich mit kaltem Wasser nach. 4. Sollte das Faß schon stärker vom Schimmel befallen sein, so ist durch Abhobeln der Faßdauben das vermoderte Holz bis auf die gesunden Stellen wegzunehmen, oder wenn nicht mehr angängig, das Faß durch Einziehen neuer Dauben wieder in Ordnung zu bringen. Jedoch ist nicht zu vergessen, daß derartig ausgebefferte Fässer vor der Verwendung wieder gut weingrün gemacht werden müssen, was durch Dämpfen oder Ausbrühen mit heißer zweiprozentiger Sodalaug und öfteres Nachspülen mit Wasser zu erreichen ist. Besonderes Augenmerk ist auf das rasche, mindestens aber tägliche Abpressen der Maische zu legen, um das mögliche Auftreten des Essigstiches bei hoher Lesetemperatur zu vermeiden und ein an Güte und Farbe einwandfreies Produkt zu erzielen. Da letzte Forderung ausschlaggebend ist für das spätere Werden des Weines, wurden inzwischen Schritte eingeleitet, damit genügend Arbeitskräfte und Gespanne zurzeit der Lese unseren Weinbauern zur Verfügung stehen.

Berichte.

Aus dem Rheingau.

* Aus dem Rheingau, 3. Sept. Der August

brachte dies Jahr keine anhaltende Hitzeperiode, nur die letzte Woche war durchweg sonnig und heiß. Aber es konnten Sonne und Wärme um so mehr wirken, als der Boden gut durchfeuchtet war. Die Trauben konnten reifen und so können wir mit dem vergangenen Augustmonat wohl zufrieden sein. Dies um so mehr, als das feuchte Wetter keine Krankheiten mit sich brachte, was sehr befürchtet werden mußte. Es haben mit zunehmender Reife die Trauben sehr an Fülle zugenommen und da nun die Reife gut vorwärts schreitet, so kann jetzt schon mit einer gewissen Zuversicht und mit einem ebenso reichen als guten Herbst gerechnet werden. Hoffentlich gestaltet sich der September nicht allzu trüb und feucht, damit die Verhältnisse nicht zu einer vorzeitigen Lese zwingen. Noch einmal entfalten die Winzer eine regsame Tätigkeit, um im letzten Augenblick die Weinberge wiederholt zu säubern. Da der Regen die Arbeiten etwas verhinderte, ist das Betreten noch einige Tage mit Erlaubnisscheinen gestattet. Die am Mittwoch stattgehabte Versteigerung hatte kein solches Resultat, welches einen baldigen besseren Geschäftsgang erhoffen läßt. Die Weine kamen nicht an die Tare, auf manche Fässer erfolgte kein Gebot und so wurde vieles zurückgezogen. Es wird angenommen, daß der in Aussicht stehende reiche gute Herbst das Geschäft beeinflusst, aber dennoch bleibt der Ausfall wenig erfreulich. Sehr gesucht sind die Rotweintruben. Die Portugieser sind fast alle auf gekauft und werden mit 22 Pfennig das Pfund bezahlt. Käufer sind die einheimischen Firmen.

Aus Rheinhessen.

* Oppenheim, 3. Sept. Die letzte Woche brachte uns den erwünschten Regen und darnach wieder warme Witterung, die der Reife der Trauben sehr zu statten kommt. In den Gärten sind die Frühtrauben bereits gefärbt, sodaß man mit einer frühen Lese, vielleicht gegen Ende September, rechnen darf. Auch im „Berg“ ist der Stand der Trauben ein vorzüglicher zu nennen. In letzter Zeit sind nur wenige Umsätze in 1914er zu zirka 750 Mk. per 1200 Liter zu verzeichnen.

Aus der Rheinpfalz.

○ Aus der Rheinpfalz, 3. Sept. Das Wetter erwies sich zwar während des größten Teiles des Monats August als ziemlich unbeständig und regnerisch, doch ist wenigstens kein außergewöhnlich großer Schaden durch Sauerwurm und Fäule entstanden, wenn soher auch stellenweise zu verzeichnen sein dürfte. Die Lese der Portugiesertrauben dürfte in der Rheinpfalz nicht mehr allzulange auf sich warten lassen, zumal man, wenn die Witterung wieder auf die Dauer gar zu ungünstig ausfällt, doch lieber etwas früher, Lesen will. Eine frühe Lese geht allerdings gar zu leicht auf Kosten der Güte, denn auf alle Fälle gewinnt die Traube um so mehr, je länger sie in reifem Zustand hängen bleiben kann. Das aber kann man nur dann unternehmen, wenn eine warme, trockene Witterung bei anhaltender Gesundheit der Trauben dies gestattet. Für die weißen Trauben bestehen gute Aussichten, wenn auch in verschiedenen Lagen der Sauerwurm ziemlich geschadet hat. Im freihändigen Weingeschäft herrschte in letzter Zeit mehr Ruhe, für Portugieserwein wird sogar ein Preisrückgang, der angesichts der guten Ernte gekommen sein soll, angezeigt. Für das Fuder 1913er und 1914er Weiß- und Rotweine wurden 580—1500 Mk. erlöst.

Aus Franken.

* Aus Unterfranken, 3. Sept. Drei Wochen früher als sonst, konnten die Weinberge geschlossen werden. Vor allem sind die Trauben gesund und von den Krankheiten merkt man nichts. Die Aussichten auf eine große Ernte und eine gute Qualität sind gestiegen. Umsätze sind nicht bedeutend; die Eigner stellen hohe Forderungen. 1914er kamen zuletzt

auf 70—110 Mk., 1913er auf 60—100 Mk. und 1912er auf 52—85 Mk. für 100 Liter.

Aus Baden.

* Aus Baden, 3. Sept. Da wieder warme und trockene Witterung eingetreten ist, sind die Hoffnungen wieder gestiegen. Die Trauben sind gesund geblieben und haben einen Vorsprung von einigen Wochen. Der Sauerwurm hat bis jetzt nur vereinzelt geschadet und die Krankheiten sind nur in ganz geringem Umfang vorhanden. Bleibt das Wetter jetzt günstig, so steht nicht nur eine reiche Lese, sondern auch eine gute Qualität in Aussicht. — Im Handel ist wieder etwas mehr Leben zu bemerken. In der Ortenau verlangt man heute für 1914er Mk. 65—95 die 100 Liter, für Rotweine Mk. 95—125, am Kaiserstuhl Mk. 55—80 bezw. Mk. 80—90, im Markgräflerland Mk. 60—79 bezw. Mk. 88—87, im Breisgau Mk. 52—75 bezw. Mk. 75—85 und am Bodensee Mk. 50—70 bezw. Mk. 70—80.

Aus Württemberg.

* Aus Württemberg, 3. Sept. Ueber den Stand der Reben und die heurigen Weinaussichten berichtet der „Württ. Weinbauverein“: Die Hoffnungen auf die Erzeugung eines hervorragend guten Weines festigen sich. Der Menge nach wird man das Gesamtertragnis des Landes jetzt schon auf einen guten halben Herbst einschätzen dürfen. Wenn man als durchschnittlichen Ernteertrag auf den württ. Morgen 4 Eimer (1200 Liter) ansetzt, so dürfte damit nicht viel daneben geschätzt sein. Es gibt Weinberge, von denen natürlich ein reichlicher Segen erwartet werden darf, Weinberge, die 8 Eimer und darüber auf den Morgen hergeben werden. Die reichsten Ernten wird man im Neckarreis haben; die Tauber-, Kocher- und Jagstgegend, der Albtrauf und das Bodenseegebiet werden sich mit kleineren, stellenweise aber immer noch befriedigenden Herbstern begnügen müssen. Für die Weinkäufer ist es wertvoll, daß heuer auch in den weniger guten Weinbergen und Lagen ein reifer Wein erzeugt werden wird.

Aus Elsaß-Lothringen.

— Aus dem Elsaß, 3. Sept. Die Aussichten auf den Weinherbst sind allenthalben günstig, denn selbst in den vom Sauerwurm heimgesuchten Gemarkungen darf man einen guten mittleren Ertrag erwarten. Das Wetter hat sich erheblich gebessert, wenn es auch noch Unbeständigkeit zeigt, da aber die Sonne und damit die Wärme vorwiegt, darf man auch weiterhin die besten Hoffnungen hegen. Das freihändige Weingeschäft zeigte sich in der letzten Zeit ziemlich ruhig. Bei den erfolgten Umsätzen wurden für die 50 Liter 1914er 24—36 Mk., 1913er 25—40 Mk., 1912er 30—50 Mark angelegt.

Von der Saar.

* Wiltzingen, 3. Sept. Die Reben stehen schön und zeigen einen sehr guten Behang. Krankheiten sind nicht aufgetreten, ebenso sind auch vom Sauerwurm die Trauben verschont geblieben. Sie sind zum größten Teil im Wein und die Weinberge sind geschlossen. Man rechnet hier auf eine Vorlese, die Ende September bis Anfang Oktober stattfinden wird. — Im Handel war es in letzter Zeit ruhiger, nur einige Keller gingen in andere Hände über: 1914er zu Mk. 700, 750 und 850 das Fuder, 1913er zu Mk. 1100, 1200 und 1275. Der Winzerverein Wiltzingen hat sein ganzes 1914er Wachstum von etwa 100 Fudern ausverkauft, und während hier nur mehr einige Keller 1914er des Verkaufs harren, lagern noch viele 1913er, die bereits flaschenreif sind.



Ausland.

Aus Tirol.

* Aus Meran wird geschrieben: Wo man in den Weingärten weder an dem teuren Kupfervitriol noch an den Arbeitern sparte, bezw. wo man diese überhaupt bekam, stehen die Trauben sehr schön und gehen jetzt bei großer Hitze einer raschen Reife entgegen. Frühtrauben sind schon längere Zeit am Markt und werden zu 1—1,20 R. bezahlt. Auch der Kilopreis der Bernatschtrauben, der bekannten großbeerigen Meraner Eßtrauben, wird heuer hoch werden.

Italien.

* Von der italienischen Weinernte 1915. (Mitteilung der ökonomischen Station in Zürich.) Nach der „Italia Vinicola et agraria“ sind die großen Hoffnungen Italiens auf eine reiche Weinernte durch die Peronospora zerstört worden. Kaum die Hälfte eines normalen Ertragnisses steht in Aussicht. Der Vertreter der Agrarstatistik hat die Ergebnisse seiner Untersuchung der Weinfrage veröffentlicht und ist hieraus folgendes zu entnehmen: „Die Sparkassen sollen zur Rettung der diesjährigen Weinernte durch Eröffnung von ausgiebigen Krediten sowohl eine ökonomische als patriotische Pflicht erfüllen. Zu diesem Zwecke sollten namentlich die Sparkassen von Ligurien und der Lombardei sich vereinigen, denn in diesen Gegenden finden sich die meisten Trauben- und Weinkäufer. An einer glücklichen Lösung dieser Agrarfrage ist ganz besonders auch das Piemont interessiert, das mit seinen Ertragnissen an Trauben und Wein an der Spitze der italienisch-nationalen Produktion steht. Leider sind die Aussichten für die Weinbaukultur wenig tröstlich, ganz besonders infolge des Krieges, der die Bedeutung von Getreide und Vieh in den Vordergrund gestellt hat. Glücklicherweise scheinen die Verheerungen der Reblaus weniger gefährlich zu sein, wie anfänglich befürchtet wurde, während die Verwüstungen des falschen Mehlaues die Frage aufwerfen, ob die italienische Rebe schwächer geworden, oder der Boden erschöpft sei! Trotz aller Hindernisse hat sich die italienische Weinproduktion in den letzten 30 Jahren verdoppelt. Sie liefert an die Weltproduktion von 150 Millionen Hektoliter (neben Spanien 26 Prozent), 46 Millionen Hektoliter Wein und wird nur von Frankreich mit 34 Prozent (50 Millionen Hektoliter) übertroffen. Unerfreulich gestalten sich die Exportverhältnisse, die von 3 Millionen Hektoliter von 1887 auf zirka 1 Million Hektoliter herabgesunken sind, sodaß Italien mehr denn je auf den Inlandmarkt angewiesen ist. Das Kriegsjahr 1915 hat diese Verhältnisse noch verschlimmert. Der Weinbau ist einer der bedeutendsten und zugleich arbeitsintensivsten Faktoren der italienischen Volkswirtschaft, weshalb der Verfasser seinen Mitbürgern mahnend zuruft: „Retten wir die Ernte.“ D. Wtg.

Resultate von Weinversteigerungen.

* Herrheim a. Berg. Die am 19. August stattgehabte Weinversteigerung von Weingutsbesitzer Fritz Bohnenstiel nahm unbefriedigenden Verlauf. Von 22 Nummern Weiß- und Rotweinen verschiedener Jahrgänge wurde eine Nummer abgegeben. Die andern 21 Nummern wurden wegen ungenügenden Gebotes teilweise nicht abgegeben, teilweise nicht ausgegeben. 1000 Liter 1914er Rotwein kosteten 610 Mk. Gesamterlös 1830 Mark.

* Gimmeldingen (Pfalz), 31. Aug. Die heute abgehaltene Weinversteigerung des Weingutsbesitzers und Bürgermeisters Adam Köhler war bei gutem Besuch erfolgreich. Von 34 Nummern wurden bei lebhafter Kauflust 32 Nummern abgegeben. Zur Versteigerung kamen ungefähr

Fünfprozentige Deutsche Reichsanleihe von 1915.

Dritte Kriegsanleihe.

Länger als Jahresfrist steht Deutschland einer Welt von Feinden gegenüber in schwerem Kampfe, wie er in der Geschichte nicht seinesgleichen findet. Ungeheuer sind die Opfer an Gut und Blut, die der gewaltige Krieg fordert. Gilt es doch, die Feinde niederzuringen, die der **Zahl** nach überlegen sind und sich die Vernichtung Deutschlands zum Ziel gesetzt haben. Diese Absicht wird an den glänzenden Waffentaten von Heer und Flotte, an den großartigen wirtschaftlichen Leistungen des von einem einheitlichen nationalen Willen beseelten Deutschen Volkes zerschellen. Wir sehen, fest vertrauend auf unsere Kraft und die Reinheit des Gewissens, in dem von uns nicht gewollten Kriege zuversichtlich der völligen Niederwerfung der Feinde und einem Frieden entgegen, der nach den Worten unseres Kaisers „uns die notwendigen militärischen, politischen und wirtschaftlichen Sicherheiten für die Zukunft bietet und die Bedingungen erfüllt zur ungehemmten Entfaltung unserer schaffenden Kräfte in der Heimat und auf dem freien Meere“. Dieses Ziel fordert nicht nur den ganzen Helden- und Opfermut unserer vor dem Feinde stehenden Brüder, sondern auch die stärkste Anspannung unserer finanziellen Kraft. Das deutsche Volk hat bereits bei zwei Kriegsanleihen seine Opferfreudigkeit und seinen Siegeswillen bekundet. Jetzt ist eine dritte Kriegsanleihe aufgelegt worden. Ihr Erfolg wird hinter dem bisher Vollbrachten nicht zurückstehen, wenn jeder in Erfüllung seiner vaterländischen Pflicht seine verfügbaren Mittel der neuen Kriegsanleihe zuwendet.

Ausgegeben werden **fünfprozentige Schuldverschreibungen der Reichsanleihe**. Der Zeichnungspreis beträgt 99%, bei Schuldbuchzeichnungen 98,80%. Die Schuldverschreibungen sind wie bei der ersten und zweiten Kriegsanleihe bis zum 1. Oktober 1924 unkündbar, gewähren also 9 Jahre lang einen fünfprozentigen Zinsgenuß. Da aber die Ausgabe ein volles Prozent unter dem Nennwert erfolgt und außerdem eine Rückzahlung zum Nennwert nach einer Reihe von Jahren in Aussicht steht, so ist die wirkliche Verzinsung noch etwas höher als 5 vom Hundert. Die Unkündbarkeit bildet für den Zeichner kein Hindernis, über die Schuldverschreibungen auch vor dem 1. Oktober 1924 zu verfügen. Die neue Kriegsanleihe kann somit als eine ebenso sichere wie gewinnbringende Kapitalanlage allen Volksteilen auf wärmste empfohlen werden.

Für die Zeichnungen ist in umfassendster Weise Sorge getragen. Sie werden bei dem **Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin** (Postcheckkonto Berlin Nr. 99) und bei **allen Zweiganstalten der Reichsbank mit Kasseneinrichtung** entgegengenommen. Die Zeichnungen können aber auch durch Vermittlung der **Königlichen Seehandlung (Preussische Staatsbank)** und der **Preussischen Zentral-Genossenschaftskasse in Berlin**, der **Königlichen Hauptbank in Nürnberg** und ihrer Zweiganstalten sowie sämtlicher deutschen **Banken, Bankiers** und ihrer Filialen, **sämtlicher deutschen öffentlichen Sparkassen** und ihrer Verbände, bei jeder deutschen **Lebensversicherungsgesellschaft** und jeder deutschen **Kreditgenossenschaft**, endlich bei **allen Postanstalten am Schalter** erfolgen. Bei solcher Ausdehnung der Vermittlungsstellen ist den weitesten Volksteilen in allen Teilen des Reichs die bequemste Gelegenheit zur Beteiligung geboten.

Wer zeichnen will, hat sich zunächst einen Zeichnungsschein zu beschaffen, der bei den vorgenannten Stellen, für die Zeichnungen bei der Post bei der betreffenden Postanstalt, erhältlich ist und nur der Ausfüllung bedarf. Auch ohne Verwendung von Zeichnungsscheinen sind briefliche Zeichnungen statthaft. Die Scheine für die Zeichnungen bei der Post haben, da es sich bei ihnen nur um **eine** Einzahlung handelt, eine vereinfachte Form. In den Landbestellbezirken und den kleineren Städten können diese Zeichnungsscheine schon durch den Postboten bezogen werden. Die ausgefüllten Scheine sind in einem Briefumschlag mit der Adresse an die Post entweder dem Postboten mitzugeben oder ohne Marke in den nächsten Postbriefkasten zu stecken.

Ueber das Geld braucht man zur Zeit der Zeichnung noch nicht sogleich zu verfügen, die Einzahlungen verteilen sich auf einen längeren Zeitraum. Die Zeichner können vom 30. September ab jederzeit voll bezahlen. Sie sind verpflichtet:

30%	des gezeichneten Betrages	spätestens bis zum	18. Oktober 1915,
20%	"	"	24. November 1915,
25%	"	"	22. Dezember 1915,
25%	"	"	22. Januar 1916

zu bezahlen. **Nur wer bei der Post zeichnet, muß schon zum 18. Oktober ds. Js. Vollzahlung leisten.** Im übrigen sind Teilzahlungen nach Bedürfnis zulässig, jedoch nur in runden, durch 100 teilbaren Beträgen. Auch die Beträge unter 1000 Mark sind nicht sogleich in einer Summe fällig. Da die einzelne Zahlung nicht geringer als 100 Mk. sein darf, so ist dem Zeichner kleinerer Beträge, namentlich von 100, 200, 300 und 400 Mark, eine weitgehende Entschliebung darüber eingeräumt, an welchen Terminen er die Teilzahlung leisten will. So steht es demjenigen, welcher 100 Mark gezeichnet hat, frei, diesen Betrag erst am 22. Januar 1916 einzuzahlen. Der Zeichner von 200 Mark braucht die ersten 100 Mark erst am 24. November, die übrigen erst am 22. Januar 1916 zu zahlen. Wer 300 Mk. gezeichnet hat, hat gleichfalls bis zu 24. November 1915 nur 100 Mark, die zweiten 100 Mark am 22. Dezember, den Rest am 22. Januar 1916 zu zahlen. Es findet immer eine Verschiebung zum nächsten Zahlungstermin statt, solange nicht mindestens 100 Mark zu zahlen sind.

Der erste Zinschein ist am 1. Oktober 1916 fällig. Der Zinslauf beginnt also am 1. April 1916. Für die Zeit bis zum 1. April 1916 findet der Ausgleich zugunsten des Zeichners im Wege der Stückzinsberechnung

für die Reise dorthin eine besondere Erlaubnis der zuständigen militärischen Kommandobehörden, nämlich des Armeeoberkommandos Falkenhäusen (für Lothringen, Unter-Elsass und den nördlichen Teil des Kreises Nappoldsweiler) und Armeeoberkommandos Gade (für Ober-Elsass) erforderlich ist. Dahingehende Gesuche müssen mit einer Unbedenklichkeitsbescheinigung des für den Wohnort des Antragstellers zuständigen stellvertretenden Generalkommandos oder unteren Verwaltungsbehörde (Landratsamt, Bezirksamt usw. nicht Bürgermeisters) versehen sein. In dem Gesuche ist darzulegen: a) Notwendigkeit, Zweck und Dauer der Reise; b) falls mehrere Reisen beabsichtigt sind, deren Anzahl; c) Angabe der Orte bzw. Kreise nach denen die Reise führen soll. Zur Reise ist außer der Reiseerlaubnis ein Reisepaß mit beglaubigter Unterschrift und Photographie mitzuführen.

* **Beurlaubung der Fasküfer.** Die Handelskammern des Moselgebietes sind bemüht, beim Kriegsministerium eine baldige und möglichst weitgehende Beurlaubung der Fasküfer zu erwirken, mit dem Hinweis darauf, daß in diesem Herbst auf eine gute Weinernte gerechnet wird, infolgedessen ein großer Mangel an Fässern sich fühlbar machen muß, dem rechtzeitig abgeholfen werden soll.

* **Deutschlands Weinausfuhr nach Amerika** im ersten Halbjahr 1915. Trotz der großen Erschwerungen in der transoceanischen Schifffahrt bewegte sich die Ausfuhr Deutschlands im ersten Halbjahr 1915 auf verhältnismäßig hohem Stand. Es wurden nämlich in dieser Zeit 58 960 Gallonen und 11 205 Kisten mit je 12 Flaschen Wein nach Amerika ausgeführt. Im Vergleich zu Frankreich, welches Land durch derartige Hindernisse nicht gehemmt ist, darf die Menge deutscher von Amerika ausgenommener Erzeugnisse als beträchtlich bezeichnet werden. Allerdings beträgt die Menge gegenüber der vorjährigen deutschen Ausfuhr nach Amerika kaum die Hälfte. Immerhin ist bemerkenswert, daß der deutsche Export sich auf dieser Höhe zu halten wußte.

* **Paris.** (Die Ausfuhr französischen Weines verboten.) Nach englischen Meldungen aus Paris erließ die französische Regierung ein Verbot, Wein überhaupt auszuführen. Dieses Verbot gilt bis auf Widerruf. Ueber die Ursache des Verbots wird gemeldet, daß die gewöhnlichen Weine zur Verfügung der Truppen gehalten werden sollen. Da es unmöglich sei, die Grade zwischen den verschiedenen Sorten festzustellen, entschloß sich die Regierung für ein allgemeines Ausfuhrverbot, das alle Weine umfaßt. Hinzugefügt wird, daß die bisherige Weinernte in der Gegend von Bordeaux außerordentlich gering ist, was an dieser Stelle schon früher erwähnt worden ist.

Weinversteigerungen der nächsten Zeit.

+ **Wachenheim.** Am Montag, den 6. September, vormittags 11 Uhr, findet zu Wachenheim a. d. S. im Gasthaus „Zum Adler“ die Naturwein-Versteigerung der Winzer-Vereinigung Wachenheim, e. G. m. u. S., statt. Zum Ausgebot kommen zirka 60 Stück 1913er und 1914er Weißweine. Die Weine wurden in Fachkreisen allgemein als reintonige, raffige, best gepflegte Gewächse anerkannt, die dem Handel nur empfohlen werden können, umsomehr, als die Lagen von Mk. 600 bis Mk. 900 per 1000 Liter als recht mäßig zu bezeichnen sind.

* **Deßlich i. Rhg.** Dienstag, den 7. September, nachmittags 1 Uhr, im „Hotel Schwan“, lassen Gehr. Kunz, C. Windolf und Theod. u. Jos. Schneider, sämtlich Weingutsbesitzer zu Deßlich, 55 Halbstück 1912er, 1913er und 1914er Weine aus der Deßlicher, Hallgartener und Mittelheimer Gemarkung versteigern. Probetage am Vormittag des Versteigerungstages (9—12) Uhr im „Hotel Schwan“ zu Deßlich.

* **Wachenheim.** Dienstag, den 7. September, 11 Uhr im „Adler“ zu Wachenheim (Pfalz), versteigert Herr Dr. Albert Bürklin-Wolf zirka 46 Stück 1912er und 15 Stück 1913er Weißweine. Probe vor und während der Versteigerung.

* **Deßlich i. Rhg.** Mittwoch, den 8. September, mittags 1 Uhr im „Hotel Schwan“, versteigert die „Vereinigung Weingutsbesitzer Deßlich“ 1 Halbstück 1912er, 2 Halbstück 1913er, 46 Halb- und 3 Viertelstück 1914er Weine, aus besseren und besten Lagen der Gemarkungen Deßlich und Mittelheim. Probetage am Morgen des Versteigerungstages von 9—12 Uhr im Hotel „Schwan“

* **Deidesheim.** Montag, den 13. September, 11 Uhr im Winzerhause zu Deidesheim versteigern Herr L. Fiß-Werle, Frau Adolf-Werle Wwe., Josef Krämer, alle aus Forst, Frau Hermann Edel Wwe., Deidesheim, zirka 10½ Stück 1912er, 5 Stück 1913er und 21 Stück 1914er Weißweine.

* **Bingen a. Rh.** Mittwoch, den 15. Sept., vormittags 11 Uhr, im großen Saale des „Mainzer Hofes“, Schmittstraße 48 in Bingen, läßt die Zul. Eipenschied'sche Weingutsverwaltung 11 Halb- und 1 Viertelstück 1911er, 51 Halb- und 1 Viertelstück 1912er und 12 Stück und 9 Halbstück 1913er naturreine Weißweine, nur eigenen Wachstums aus den besten Lagen Bingens und Umgebung, insbesondere Scharlachberger öffentlich versteigern. Probetag am Versteigerungstage im Versteigerungsfale. — Tage der 1913er: Mk. 900 bis 1100 per Stück und Mk. 500—1500 per Halbstück; 1912er: Mk. 520 bis 2200 per Halbstück; 1911er: Mk. 1000—2200 per Halbstück und Mk. 1300 per Viertelstück.

Letzte Nachrichten.

* **St. Goar,** 4. Sept. In der Nachbargemarkung Urbar, und zwar in der Lage „Oberste Weinhölle“, wurde ein Reb-laus-herd vorgefunden.

* **Bingen,** 2. Sept. Die heutige Weinversteigerung von Frau Carl Erne Wwe., Weingutsbesitzerin in Bingen am Rhein, nahm einen guten Verlauf. Die ausgetretenen 30 Nummern 1913er und 1914er Weißweine wurden bis auf 4 Nummern glatt und zu guten Preisen abgenommen. Für 16 Halbstück 1913er Weißweine wurden 410—810 Mk., zusammen 8170 Mk., durchschnittlich für das Halbstück 511 Mark bezahlt. 10 Halbstück 1914er Natur-Weißweine erbrachten 420—1390 Mk., zusammen 8080 Mk., durchschnittlich das Halbstück 808 Mk. Das Gesamtergebnis für 26 Halbstück betrug 16 250 Mk. ohne Fässer.

△ **Alshheim,** 3. Sept. Das letzte Geschäftsjahr der der hiesigen Winzergenossenschaft hatte einen guten Abschluß. Der Verein hat ungefähr 200 Stück 1912er zu je 635 Mk., ferner zusammen 280 Stück 1913er und 1914er abgesetzt. Der Reingewinn des Vereins stellte sich auf rund 18 000 Mk.

* **Ungstein (Pfalz),** 2. Sept. Die heutige Weinversteigerung des hiesigen „Winzervereins“ war zwar gut besucht, im Verlaufe aber nicht ganz befriedigend. Auch hier dürften die guten Herbstausichten und die zurzeit herrschenden, im allgemeinen geschäftlich etwas zurückhaltenden Verhältnisse beigetragen haben. Zur Versteigerung kamen etwa 100 Fuder 1913er und 1914er Weißweine in der Eigenschätzung von 620—1000 Mk. für 1000 Liter. Von den 50 Nummern wurden 21 Nummern abgegeben und kosteten je 1000 Liter: 1913er Ungsteiner 610—650 Mk., 1914er 700—770 Mk. Der Gesamterlös betrug 18 406 Mk.

== Erste Mainzer Metallkapsel-Fabrik ==

Franz Zahn

Mainz a. Rhein

— Einzige Fabrik am Platze. —

Telefon 704.

Abteilung I

Fabrikation von
Flaschenkapseln
doppelt verzinkt, in den
feinsten Ausführungen.

Abteilung II

Fabrik und Lager sämtlicher
Kellereimaschinen, Geräte,

Utensilien und Materialien,
besten Ausführungen und Qua-
litäten, garantiert durch nach
bald 50jährigen, praktisch ge-
machten Erfahrungen, zu reel-
len und billigsten Preisen.
Flaschensiegellack in allen feur-
igen Farben, Flaschenlack,
kaltflüssig, zum Abdichten der
Korken gegen Kellerschimmel,
Gold- und Silber-Staniol.
Flaschen-Verkork- und Ver-
kapselungs-Maschinen,



nur neueste Systeme, unübertroffene Bauart, Entkork-Masch.,
Flaschen-Spül-Masch. u. Nachspül-Spritzventilen, Weinpumpen,
Weinschläuche, Abfüllhähne in Holz u. Messing, Weinstützen
u. Trichter aus Holz und Aluminium, Filtermasch., Filtermasse,
Asbest, Flaschenpapier, Flaschenkork, Schwefelspan, gewöhnl.
u. arsenikfreien, Hausenblase, Gelatine, Eiweiss, Wein- u. Cham-
pagner-Tannin, Kellerleuchter, Kellerkerzen, Fasspunden, Quer-
scheiben, Spundlappen, Fassbleche, Fasskitt, Fassstalg, Flaschen-
körbe, Fasswinden, Fass- und Flaschenbürsten, Signierschab-
lonen, Kistenschoner, Lagerschildchen etc.

Ungarisch-flawonische

Faß- u- Büttenhölzer, fertige

Halbstückfässer

und kleine — Versandfässer — empfiehlt

Gg. Jos. Friedrich

Landstraße 12 Destrach i. Rhg. Telefon 70

Firma *Georg Schmitt, Nierstein u. Oppenheim*

Büro in Nierstein, Wilhelmstr. 3 :: Fernruf 19

Holzhandlung — Kyanisierungsanstalt

empfiehlt

Ia. kyanisierte Reb-, Baum- und Rosenpfähle

in allen Längen und Stärken.

Die Anstalt untersteht der Kontrolle des chem. Labora-
toriums der Gr. Wein- und Obstbauschule
in Oppenheim a. Rh.

Lieferant erster Güter.

★ **W**enn Sie Cherry-Brandy herstellen wollen, ★
verwenden Sie den Cherry-Brandy-Grundstoff ★
v. Gebr. Lode, Dresden. Wertvoll. Receptm., Etik., Plakate! ★

Fostit!

Bewährtes Bestäubungsmittel!

Besser als Schwefel, billiger im Gebrauch.

Preis **36.—** für 100 kg ab Hamburg.

Gesellschaft für Gärtnerbedarf mit beschränkter Haftung.

Hamburg 39.

Hydraulische Pressen

mit Oberdruck, mit 2 ausfahrbaren Preßbieten
zur Wein- u. Obstweinbereitung,
Spindelpressen, Mühlen
in allen Größen.

Ph. Mayfarth & Co.
Frankfurt a. M., Berlin N. 4.

Assmannshäuser Rotweine,

verschiedene Jahrgänge,

jedes Quantum.

„Ausführung von Heereslieferungen.“

Fritz Wittmann, Weingutsbesitzer

Assmannshausen a. Rhein.

Hoentsch-Futol

hilft gegen alle Rebschädlinge, wie

HEU- u. SAUERWURM

erhöht die Wirkung der Bordelaiser-

brühe gegen die Peronospora,

bekämpft den Aescherig.

Probesendungen unter Nachnahme à M. 1.50 u. 4.50

Hoentsch & Co., Filiale Frankfurt a. M.

Kronprinzenstr. 30. — Tel. Hansa 4545.

Joh. Bapt. Sturm

Weingutsbesitzer

Rüdesheim a. Rhein.

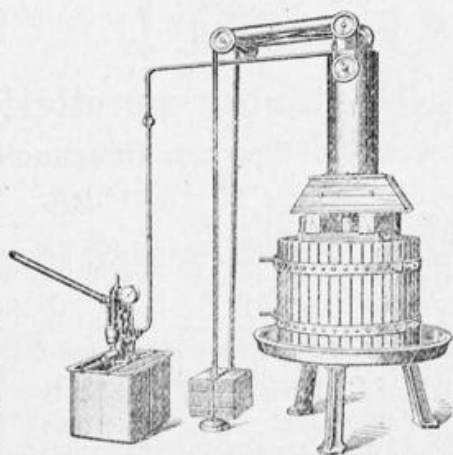
Grösste eigene Weingüter
in Rüdesheim, Johannisberg
:: und Assmannshausen ::

Spezialität:

Eigene Gewächse.

Für Wiederverkäufer billigste
Engrospreise.





Heidesheimer Maschinenfabrik

Meinke, Krebs & Wegener
HEIDESHEIM 18 bei Mainz

bauen als Spezialität:
Hydraulische Pressen (Ober- und Unterdrucksystem für grössere und mittlere Betriebe)

Spindelkeltern (für mittlere und kleinere Betriebe). Trauben- und Krümmelmühlen, Abbeermaschinen in nur erstklassiger Ausführung.

Umbau von Spindel-Keltern in hydraul. Pressen nach unserm gesetz gesch. System, von einzig dastehender Einfachheit und Zuverlässigkeit.

Beste Referenzen. Katalog gratis u. franko.

Eine Partie
gebrauchte gute Stückfässer
abzugeben.

Gg. Jos. Friedrich
Oestrich i. Rhg. — Tel. Nr. 70.

Wir kaufen: Hell- und blau-grüne Mosel- und braune Rheinweinflaschen, Fuder- und kleinere Fässer gegen Kasse.

Gebr. Steinbauer, Cochem a. Mosel.

Einwandfreie
Weine
zur Essigfabrikation
kauft

fortwährend.

Rich. Hengstenberg

Kgl. Hofl.

Esslingen a. Neckar.

Stichige u. defekte Weine

zur Essigfabrikation, kaufen zu hohen Preisen gegen Kasse

E. Wolff & Co.,
Weinessigfabrik Kreuznach.

Flaschengestelle
und Flaschenschränke

mit genauer Einteilung und Lagerübersicht,

liefert als Spezialität:

B. Strieth,

Eisenkonstruktionswerkstätte

Winkel (Rheingau).

Fernruf Nr. 27, Amt Oestrich
Zeichnung und Kostenanschlag
auf Wunsch.

Prima Referenzen.

Johannes A. Petersen & Co.

Importeure :: HAMBURG

offerieren auch während des Krieges
zu normalen Preisen

ihre noch vorhandenen Qualitäten in

Original Douro-Port

Original Insel-Madeira

Spanisch-Malaga

Bordeaux-Burgunder

Wermuth-Weine

Tarragona

Sherry

Gratis-
Proben
franko

**Blutrote und goldgelbe Dessertweine
mit Medicinal-Analyse.**

Einzelne Sorten sind bereits ausverkauft!

Spezialität: Douro-Portweine.
Original-Jamaica-Rum, Arrac u. Cognac.

Georg Reichardt junior, Nierstein a. Rhein

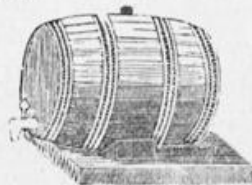
Holz-Handlung empfiehlt Kyanisierungsanstalt
Weinbergspfähle u. Stüchel

kyanisiert nach staatlicher Vorschrift unter Kontrolle des
chemischen Untersuchungsamtes der Stadt Worms.

— Ausserordentlich haltbar. —

Lieferant staatlicher Weinbaudomänen und
hervorragender Privatgüter.

Fässer!



50 frisch
geleerte **Sprittfässer**

sehr stark u. gut bereift, von ca.
600 Ltr. Inhalt, sind einzeln oder
in Posten abzugeben bei

Hch. Schmidt

Worms, Stephansgasse 12.

Johann Egenolf,
Wein-Kommissions-Geschäft
Lorch im Rheingau.

Kelleröfen



Monate lang auf Probe!

Bei event. Anlegung v. Dampf-
od. Wasserheizung stehe mit
kostenloser Anfertigung v. Pro-
jekten und Kostenanschlägen
gerne zu Diensten.

E. Henn, Ofenfabrik
Kaiserslautern.

Lützel-Guano

empfiehlt

Jacob Machemer I.
Spendlingen i. Rheinhessen
Generalvertreter d. Fabrik.

Otto Etienne

Druckerei und

Verlag der Rheingauer Weinzeitung

Oestrich a. Rh.

liefert Drucksachen aller Art
— schnell gut und billig. —

Massenaufgaben in kürzester Zeit.

Für den Frachtbrief-Druck
bahnamtlich konzessioniert.

Man verlange Offerte.